

Warum Frühstudieren?

Schon mal falsch. Sagen wir lieber: studieren, einer Leidenschaft nachgehen, Talent fördern und Potential ausnutzen. Sagt man „Frühstudieren“ besteht die erste Reaktion aus großen Augen, gepaart mit Verwunderung. Wie schafft er oder sie das denn überhaupt neben der Schule? Die Antwort ist ebenso simpel wie einleuchtend. Wer sich entscheidet, neben der Schule auch noch die Uni zu schultern, macht das nicht für den Lebenslauf oder Staunen in der weiteren Verwandtschaft. Die Motivation ist echt, sie kommt von Innen - es geht darum, mehr Zeit und Energie zu investieren als gefordert. Nicht nur die zukünftigen Wirtschaftsfrühstudenten werden sich ausrechnen können, dass die Rendite auf diese Investition hoch ist. Sie besteht aus Chancen, den Schreibblock gegen Können und Wissen aus erster Hand, von führenden Experten, einzutauschen. Wer meint, Vorlesungen in Astrophysik zu besuchen, nur um seine Abiturnote in der Naturwissenschaft zu verbessern, wird schon sehr bald frustriert aufgeben. Wer hingegen das Bedürfnis spürt, aus den engen Rastern des Klassenzimmers auszubrechen, um Ideen und Wissenshunger Raum zu verleihen, darf sich Hoffnungen machen. Immer daran denken: in diesem Hörsaal sitzen alle, weil sie das auch wirklich wollen und sich dafür entschieden haben. Das Lernen mit und von den Studenten wird bald Routine, später kommen Vorträge und Hausarbeiten hinzu, die gemeinsam vorbereitet und präsentiert werden. Dass ich Frühstudent war, habe ich einmal erwähnt. Cool. Schulterzucken. Fast nie Irritation. Wichtig war, dass ich mich einbrachte. Ob ich nun Schüler bin oder Student oder irgendetwas dazwischen zählt hier weniger als differenzierte Gedanken und starke Aussagen. Genau diese sind die wahre Bereicherung durch die Zeit an der Uni. Sie formen eine neue Perspektive, vor allem durch den Dialog mit den Studenten. Ohne es zu merken wächst man mit den Herausforderungen, manchmal auch über die Schule hinaus.

Moritz Petratschek, FAU 2015/16